

fürstlichem Geblüte oder von alten Ahnen war, worin jeder außer täglichen Uebungen der Andacht wechselseitige Liebe und Treue, und Achtung gegen die Frauen geloben mußte, und der durch das zunehmende Mondhorn (croissant) das Zunehmen in trefflicher Tugend und Ehre andeuten sollte. —

Ein neues Häufchen von Pfeifern und Trommlern kündigte den Herzog und die Herzoginn von Urbino auf Eseln an. (Vielleicht weil dieser Herzog 1460 von dem Grafen Piccinino geschlagen wurde, der die Truppen Johannes von Anjou, René's Sohn, anführte.) Der Herzog war abenteuerlich in Gelb und Roth gekleidet, auf dem Kopfe eine Mütze, darüber eine Krone, und in der Hand einen Blumenstrauss. Die Herzoginn konnte kaum aus ihrer ungeheuren Perrücke hervorsehen: ihre Krone war mit weißen und grauen Federn geschmückt, und sie fächelte sich auf eine lächerliche Weise mit einem mächtigen Fächer. René ward so von seinem Volke geliebt, daß es seine Anhänglichkeit wahrscheinlich durch den schimpflichen Auspuß ausdrücken wollte, den es dem Feinde seines Königs gab: auch kündigt noch heut zu Tage ein gellendes Gelächter die Ankunft der Esel an, welche mit ihren regierenden Häuptern drollig daher traben.

Hierauf folgen andre Wachritter mit Trompeten und Cimbeln, als Vorläufer des Momus. Er trägt einen buntscheckigen Rock, wie die Mütze, mit Schellen besetzt, die Narrenkolbe in der einen, die Maske in der andern Hand.

Wenn Momus zu Pferde ist, so dürfen auch die andern heidnischen Götter reiten. Das ist aber auch ihr Triumph, und alle

andere Gruppen, die nicht wesentlich, gehen zu Fuß. Merkur erscheint mit Flügelhut und Caduceus in Gesellschaft der Nacht. Sie müssen ja sowohl in Einigkeit leben, weil Eines des Andern bedarf, und Molliere läßt sie daher in seinem Prologe zum Amphitryon ein Gespräch mit einander halten. Das schwarze Gewand der Göttinn ist mit Sternen besäet, und in der Hand hält sie den schlafbringenden Mohnstengel.

Eine bucklige Gesellschaft läßt uns die Erscheinung des düstern Pluto und aller schwarzen Götter seines Reiches hoffen. Die erste Gruppe ist die der armen Nazcassetos, die die Aussätzigen der heil. Schrift vorstellen müssen, und vielleicht ihren Namen von dem Kriege zwischen den Nazats und Carcisten haben. Ihre ganze Kleidung besteht aus zwei Eselsfellen (Schurzfellen) mit Franzen, das eine vorn, das andre hinten, mit zwei Reihen großer Schellen, die kreuzweis darüber weggehen. Einige haben entsetzlich große Kämme, andere Bürsten, andere ungeheure Tuch-Scheeren: alle aber Glasköpfe, und so sind sie unablässig bemüht, die Perrücke zu kämmen, zu scheeren, zu bürsten, die ein anderer Nazcasseto auf seiner Glase trägt, der diesen lästigen Barbieren immer zu entlaufen sucht.

Hinter diesem höckerigen und kläglichem Haufen kommt der weise Gesetzgeber Moses. Seine Stirn war mit zwei Lichtstrahlen geziert, und mit dem Stabe zeigte er auf seine Gesetztafeln; neben ihm der Hohepriester mit seinem Kopfschmucke (circularis) und Brustschilde: beide geben sich Mühe die Israeliten zum rechten Gottedienste zurück zu bringen. Aber diese